

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tags.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 141

Dienstag, 24. November 1903

42. Jahrgang.

Wegen der am Freitag, den 27. d. stattfindenden Gemeinderatswahl im 1. Wahlkörper wird die nächste Nummer der

„Marburger Zeitung“

am Donnerstag, den 26. d. schon um 3 Uhr nachmittags ausgegeben.

Zur Wahl des II. Wahlkörpers in den Marburger Gemeinderat.

Marburg, 24. November 1903.

Heute findet die Wahl des 2. Wahlkörpers in den Marburger Gemeinderat statt. Auch diesmal wieder wird es sich darum handeln, einig und geschlossen vorzugehen, damit nicht Sozialdemokraten oder verwerfliche Quertreibereien einen vollständigen Sieg hintertreiben. In seiner vorgestrigen Sitzung hat der allgemeine deutsche Wahlausschuß sich über die Kandidatenliste geeinigt und fast vollständig jene Herren angenommen, die der engere Ausschuß zur Wahl empfohlen hatte. Um den Mellinger Wählern eine Vertretung in der Gemeinde zu sichern, hatte man Herrn Ferdinand Küster als Kandidaten gewählt. Da derselbe aber erklärte, eine Wahl nicht annehmen zu können, so wird für Mellinger ein Herr im ersten Wahlkörper aufgestellt werden. Es mußte daher auch eine Aenderung in der vom engeren Wahlausschuß empfohlenen Wahlwerberliste, die von uns am Samstag veröffentlicht wurde, vorgenommen

werden. Die nunmehr genehmigte Liste besteht aus folgenden Herren:

Gruber Stephan, Direktor der Eskomptebank.

Sablicel Franz, Wäsche-Erzeuger.

Kracker Anton, Hausbesitzer.

Krall Franz, Friseur.

Neger Franz, Fabrikant.

Dr. Drojel Oskar, Rechtsanwält.

Schmid Edmund, Direktor.

Schmidl Karl, Kaufmann.

Schmidl Felix, Effig-Erzeuger und Faßbinder.

Wolfram Max, Drogist.

Mit der Aufstellung dieser Liste ist der „Allgemeine deutsche Wahlausschuß“ gewiß den Wünschen der Bevölkerung nach jeder Richtung hin entgegengekommen. Außer sechs bewährten Herren, die bereits auf eine sehr ersprießliche, mehrjährige Tätigkeit in der Gemeindestube zurückblicken können, wurden vier neue Wahlwerber aufgestellt, deren Namhaftmachung nur begrüßt werden kann, denn sie bieten die vollste Gewähr dafür, daß sie treu und unentwegt zur deutschfreiheitlichen Sache stehen werden und daß sie mit Eifer und Energie darnach trachten werden, das in ihre Hände gelegte Vertrauensamt auch zum Wohle ihrer Wählerschaft

auszuüben. Ihr Eintritt in den Gemeinderat kann nur bestens empfohlen werden.

An die deutschfreiheitlichen Wähler des 2. Wahlkörpers ergeht das dringende Ersuchen, einmütig und geschlossen an der Wahlurne zu erscheinen, damit auch in diesem Wahlkörper schlagend bewiesen werde, daß das Deutschtum unserer Stadt so gekräftigt und gestärkt ist, daß es jedem inneren und äußeren Feind unbeugsamen Widerstand leisten kann. Mit einem glänzenden Siege haben die heurigen Gemeinderatswahlen begonnen, unter diesem Zeichen müssen sie auch fortgesetzt und beendet werden. In unserer altherwürdigen Ratsstube muß auch in der neuen Session eine Vertretung zusammenkommen, auf die die Bevölkerung Marburgs mit Vertrauen blicken kann. Für Elemente, die nicht hineingehören, muß sie jetzt und für alle Zeiten verschlossen bleiben und von dieser Ueberzeugung muß und wird auch die gesamte Wählerschaft ausgehen.

Der 24. November wird ebenso wie der 19. November einen Ehrentag in der Geschichte unserer Stadt bedeuten, denn ebenso wie an jenem wird auch an diesem Tage das Deutschtum Marburgs sich ein glänzendes Zeugnis seiner Stärke und seiner Einmütigkeit setzen. Auch heute wird die deutsche Bevölkerung Marburgs gewiß nicht ihrer Pflicht vergessen und mit dem Stimmzettel in der Hand eintreten für die Hochhaltung des deutschen Charakters der alten Draustadt.

Nachdruck verboten.

Das verhängnisvolle Kreuz.

Sozialer Roman von Franz Bistler.

(6. Fortsetzung.)

Wigern dankte mir und dem Kaplan, reichte seiner Frau den Arm und sagte mir:

„Morgen früh sehen wir uns, sei so freundlich und Sorge für den geistlichen Herrn.“

Dieser legte Stola und Chorhemd wieder an die Stelle, wo er sie gefunden, und während ich mich nach ihm umfah, waren die Neuvermählten verschwunden.“

Die Kapelle war leer, nur eine alte Dienerin kam aus einer Ecke und sagte, wir könnten uns unbesorgt entfernen, sie werde schon alles wieder in Ordnung bringen.

In unsere Wohnung zurückgekehrt, befahl ich meinem Diener, dem Kaplan ein Lager zu bereiten, wovon dieser jedoch nichts wissen wollte; er müsse noch vor dem Tagesanbruche bei seinem Regimente sein, ich möchte ihm nur noch einen Schluck Alkohol gestatten, der ihm vortrefflich munde, dann wolle er sich rasch auf den Heimweg machen, und zwar längs des Ufers zu Lande, das Wasser sei ihm zu gefährlich.

Aus einem Schluck wurden natürlich mehrere, aber endlich gieng er doch.

Ich nahm freundschaftlichen Abschied von dem wackeren Manne, der trotz seiner Trunkenheit mir sehr gefiel, gab ihm noch meinen Diener mit, damit er ihn eine Strecke weit begleite, und legte mich

erschöpft von den Anstrengungen dieses Tages zu Bette.

Als ich erwachte, stand Wigern in vollständiger Marschabjustierung vor mir, um mir noch einmal zu danken, seine Frau meinem Schutze zu empfehlen und Abschied zu nehmen.

Mit einem Sprung war ich aus dem Bette. „Ich begleite Dich, Freund, habe nur einige Minuten Geduld; lasse mir das Pferd Deines erkrankten Reitknechtes satteln, bis dasselbe bereit ist, bin auch ich fertig.“

Meine Toilette war rasch beendet, wir setzten uns zu Pferde und sprengten der Eskadron nach, welche erst einige Meilen weiter mit dem Stabe des Regimentes sich vereinigen sollte. Bald hatten wir die Truppe eingeholt und nun ritten wir gemächlich im Schritte hinter der Eskadron her.

„Ich bin Dir eigentlich eine Menge von Aufklärungen schuldig“, begann Wigern, „über den Beginn und Verlauf der Geschichte, deren Schlußkapitel Du gestern mitgemacht hast.“

Ueber den Beginn unserer Bekanntschaft kann ich Dir nur dürftige Andeutungen machen, weil ein Eid meine Zunge bindet.

Du wirst Dich noch an jene Nacht erinnern, als ich Wache hielt, um das Treiben im Schlosse zu beobachten — ein Unfall verhinderte Dich damals, mir zu Hilfe zu kommen; übrigens bedurfte ich keiner Hilfe.

Es gelang mir allein, ein verräterisches Netz zu zerreißen und ich war auch fest entschlossen, den Grafen Felici dem Militärgerichte zu übergeben, wenn nicht die Bitten des holden Mädchens, das ich damals zum erstenmal sah, mich gerührt hätten.

So begnügte ich mich endlich mit dem eidlichen Versprechen des Grafen, sich jeder unserer Armeeschädlichen Handlung zu enthalten — ich selbst aber konnte dem Rauber Mariettas nicht widerstehen. Die Liebe war mit unüberstehlicher Angewalt in unsere Herzen eingezogen und sie trieb unter dem Schleier des Geheimnisses tausend wunderbare Blüten.

Wir sahen uns täglich und immer fester knüpfte sich das Band, das gestern seine kirchliche Weihe erhalten hat.

Das ist unser kleiner Liebesroman, der mich zum glücklichsten Menschen der Welt gemacht hat. Jetzt weißt Du alles.“

Es war inzwischen recht heiß geworden. Wigern öffnete die Schnüre seines Attila und als ich zufällig nach ihm nachsah, bemerkte ich an seinem Halse ein dunkelrotes Sammtband, das ich früher nicht gesehen hatte.

„Was trägst Du denn da?“ fragte ich.

„Ein ganz merkwürdiges Amulet“, erwiderte Wigern. „Als ich zum erstenmale meine Marietta sah, trug sie um den Hals dieses Band und an demselben ein seltsam geformtes antikes Kreuz aus Silber mit Rubinen besetzt. Und so oft ich das herrliche Mädchen später wieder sah, stets hatte sie das Kreuz um den Hals. Als wir nun gestern uns trennten, bot ich sie um dieses Kreuz und denke Dir, die erste Bitte, die ich als Mann an meine Frau stellte, wurde mir rundweg abgeschlagen.“

„Deine Frau wird wohl ihre Gründe für diese Weigerung angegeben haben“, meinte ich.

„Allerdings. Sie erzählte mir, daß einer ihrer Vorfahren den Kreuzzug mit Enrico Dandolo, dem

Politische Umschau.

Inland.

Die Delegationen.

Wie die „Politik“ meldet, sind aus ungarischen politischen Kreisen in Wien Meldungen eingelangt, denen zufolge die Wahl der Delegationen im ungarischen Abgeordnetenhaus gesichert sei, so daß die Delegationen zu dem angekündigten Termin, das ist am 15. Dezember, werden eröffnet werden können. Da es jedoch mit Rücksicht auf die Weihnachtstferien nicht möglich sein werde, bis Neujahr das gemeinsame Budget zu erledigen, wird das Arbeitsprogramm der Delegationen vor allem in der Bewilligung eines Budgetprovisoriums bestehen. Wann die Delegationen nach Neujahr wieder zusammentreten werden, ist noch nicht bestimmt.

Die Deutschenheze in Ungarn

wird in geradezu schamloser Weise betrieben. So läßt der madjarische Abgeordnete Bartha Miklos in einem Aufsatz sich über die „Deutschösterreicher“ wie folgt aus:

„Überall haßt uns Madjaren nur der Deutsche. Nicht der wirkliche Deutsche, welcher Knochen, Kraft und nationale Ehre besitzt, sondern jener zahnludige Deutschösterreicher, welcher seit Jahrhunderten der „Ausachaltene“ des Herrscherhauses Habsburg ist. Die Deutschen sind politischer Mist. Auch noch seine Verfassung erhielt dieser deutsche Mist zum Geschenk, wie eine Maitresse einen Seidenstrumpf geschenkt bekommt. Dieser Mistdeutsche will uns beißen? . . . Die Polen sind ein anständiges Volk; auch die Tschechen sind es in ihrer Mehrheit. Beiden sieht man es an. Sie fühlen, daß sie Nationen sind. Sie haben eine Vergangenheit und eine Zukunft . . . In der gesamten zivilisierten Welt gibt es kein Volk, welches dem Deutschösterreicher an Erbarmlichkeit auch nur annähernd ähnlich wäre . . .“

Angeichts solcher dumm-rohen Auslassungen, die in Ungarn kein Staatsanwalt ahndet, ist es kein Wunder, wenn die Deutschenfresserei in Ungarn wahre Giftblüten trägt. Das bißchen Kultur, das die Madjaren haben (eigentlich ist es nur Kulturfirnis) verdanken diese Halbasiaten den Deutschen. Der Dank hierfür ist echt — madjarisch! Trotzdem gibt es aber noch immer Deutsche in Osterreich, welche über die Erneuerung des Ausgleiches mit Ungarn staatsmännisch nachgrübeln.

Ausland.

Ueber Frankreichs auswärtige Politik

hat bei Beratung des Budgets des Neujahrs in der Kammer Deschanel eine längere Rede gehalten, in der er u. a. die Regierung fragte, ob die Annäherung Frankreichs an England und Italien von Dauer sein werde, und welches ihre Ergebnisse sein werden. Er glaube, daß in Anbetracht des Wettbewerbes

berühmten Dogen von Venedig, mitgemacht habe. Bei der Erstürmung von Konstantinopel rettete ihr Ahnherr einer griechischen Dame und ihrer Tochter das Leben. Zum Danke hierfür habe sie ihm das Kreuz gegeben, jedoch ausdrücklich betont, daß dieses Kleinod der Familie ihres Retters Glück und Segen bringen werde, so lang es sich im Besitze der Familie befinde, komme es jedoch in andere Hände, so knüpfen sich Kummer, Elend und der Tod für den Besitzer an dasselbe.“

„Meine Frau“, fuhr Wigern fort, „erzählte diese Mär“ mit solchem Ernste, solcher gläubigen Ueberzeugung, daß ich lachend erwiderte:

Allen Respekt vor einem Zauber, der nach sechshundert Jahren noch seine Kraft nicht verloren hat.“

Sie verwies mir meinen Unglauben mit großem Eifer, bis ich ihr mit einem Kusse den lieblichen Mund schloß.

Heute morgens fiel mir das Kreuz wieder ins Auge, ich nahm es an mich und gab es trotz aller flehenden Bitten nicht wieder heraus. „Der alte Zauber ist erloschen und ein neuer soll diesem Kreuze innewohnen“, sagte ich, „es soll das Band unserer Liebe fester knüpfen und uns vereinen zu glücklichem Leben.“ Ich küßte ihr die Thränen von den schönen Augen und behielt meine Beute.

Ernst erwiderte ich: „Das hättest Du doch nicht tun sollen; erstens hast Du die arme einsame Frau in quälende Sorge versetzt und sodann treibt man mit solchen Prophezeiungen, ob man daran glaube oder nicht, keinerlei frivole Scherze.“

Deutschlands und der Vereinigten Staaten die gegenwärtige Politik Englands darauf hinziele, sich neue Absatzgebiete zu schaffen. Frankreich müsse dahin wirken, England und Rußland in deren Interesse und im Interesse Frankreichs selbst einander näher zu bringen. Während des Krieges in Südafrika habe Frankreich England gegenüber eine loyale Haltung bewiesen und diese Politik müsse Frankreich weiter verfolgen. Auch die politische Lage Englands in Ägypten müsse Frankreich in Betracht ziehen, allerdings unter Wahrung seiner eigenen Rechte. Wegen Marokkos dürfe Frankreich keinen Krieg unternehmen; Frankreich suche weder militärische Abenteuer, noch eine Teilung Marokkos, es verlange aber die Freiheit der Meerenge von Gibraltar, Reorganisation der inneren Angelegenheiten Marokkos, Sicherheit der Grenzen und unter Aufrechterhaltung einer Politik der offenen Tür doch (!) ein gewisses Uebergewicht in Marokko. Es gebe keine einzige Frage, die nicht von der Diplomatie oder im Wege des Schiedsgerichtsverfahrens geregelt werden könnte. Der jüngst abgeschlossene Schiedsgerichtsvertrag zwischen Frankreich und England dürfe weder skeptisch, noch mit Ungebuld beurteilt werden. Verantwortlich für den bewaffneten Frieden seien diejenigen, die bei den Verhandlungen im Haag sich geweigert hätten, der Frage der Entwaffnung näher zu treten. Es sei nicht Frankreichs Sache, die Initiative zu einem Abrüstungsvorschlage zu ergreifen. Die französischen Interessen auf dem Balkan dürften nicht vernachlässigt werden. Deschanel wies dann auf das Vorgehen Rußlands, Osterreich-Ungarns und besonders Deutschlands hin und gab eine Entwicklungsgeschichte der Bagdadbahn, die ein ausschließlich (!) deutsches Unternehmen sei. Der Minister des Neujahrs Delcassé unterbrach den Redner und sagte, es sei vorgezogen, daß Frankreich an dieser Gelegenheit sich beteiligen sollte, aber unter der Bedingung, daß den französischen Kapitalien eine gleiche Behandlung zugesichert werde, wie den Kapitalien einer anderen Macht. Deschanel fügte hinzu, er sei dagegen, daß die französischen Kapitalien einem Unternehmen dienen, das gegen England und Rußland sich richte. Die Allianz mit Rußland müsse der Eckstein der französischen Politik sein. Er billige die finanzielle und politische Hilfe, welche Rußland dargeboten sei.

Tagesneuigkeiten.

(Ein tschechischer Frechling.) „Lidove Nowini“ berichten über einen Konflikt zwischen Deutschen und Tschechen, der sich in einem Kaffeehaus in Kremier abgespielt haben soll und an dem angeblich auch Offiziere beteiligt waren. Eine im Café befindliche deutsche Gesellschaft, der auch Mitglieder der Schauspielergesellschaft Lachner angehörten, forderte den Direktor Lachner auf, das Lied „Servus Brzejina“ zu singen, was auch

geschah. Als Lachner das Couplet gesungen hatte, eilte ein Herr aus einer im Lokale befindlichen Gesellschaft auf ihn zu und versetzte ihm drei Ohrfeigen. Als der Cafetier dem Verlangen der Deutschen, jenen tschechischen Herrn abzu schaffen, nicht nachkam, entfernten sich die Deutschen. Als sich der Tscheche später ebenfalls aus dem Lokale entfernte, sei es auf der Straße zu einem Zusammenstoß mit den Offizieren gekommen, die der deutschen Gesellschaft angehört hatten und die der Tscheche mit einem Revolver bedrohte.

(Duellforderung gegen einen Bürgermeister.) Wie „Slovenec“ berichtet, hat der Oberleutnant des 27. Infanterie-Regiments Gabriel Büchel den Bürgermeister von Laibach, Gribar, wegen dessen in der letzten Gemeinderatssitzung abgegebenen Erklärung bezüglich der bekannten Fahnenaffaire im Laibacher Kasino zum Duell fordern lassen.

(Weihnachts-Lotterie.) Unwiderruflich am 29. Dezember d. J. findet die Ziehung dieser mit 1500 Treffern, darunter solche im Werte von 25.000, 5000, 1000 Kronen, ausgestatteten Lotterie statt und schon am folgenden Tage wird die offizielle Ziehungsliste an alle Losabnehmer versendet werden.

(Erzesse kroatischer Bauern.) In Nagylaf ist es zu einem Gemetzel gekommen, welches kroatische an ungarische Bauern verübt haben. Eine große Gruppe von Kroaten sammelte sich, mit Stöcken, Heugabeln und Pistolen bewaffnet, am Abende auf der Straße an, bombardierte die Häuser der Ungarn mit Steinen und schoß durch die Fenster. Zahlreiche Kroaten drangen in das Haus des Gutsbesizers Bartha ein, zerrten ihn auf die Straße und schlugen ihn solange, bis er tot zusammenbrach. Auch seinem Sohne und seiner Tochter brachten sie schwere Verletzungen bei. Ein Bruder des Bartha wurde durch Schüsse, die durch das Fenster abgegeben wurden, lebensgefährlich verletzt. Die Gendarmerie verhaftete zwanzig kroatische Bauern.

(Kurze Nachrichten.) Graf Alfred Alois-Leben ist nach Hinterlassung von bedeutenden Schulden aus München flüchtig geworden. — Der Präsident des Schwurgerichtes in Chemnitz, Justizrat Meyer, wurde, als er ein Urteil verkündete, plötzlich vom Schlage getroffen und war sofort tot. — Vor einiger Zeit wurden aus der Kasse des Oberen des Augustinerklosters in Rom 9000 Lire gestohlen. Als mutmaßlicher Täter wurde der Pater Celsus Faiola verhaftet. — Die Eröffnung der Simplonbahn wird, wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse dazwischentreten, im Dezember 1904 stattfinden. — In Catania wurde ein ziemlich heftiger Erdstoß verspürt. — In Barcelona veranstalteten Studenten lärmende Kundgebungen und drangen unter den Rufen „Tod dem Ministerpräsidenten Villaverde!“ in die Universität ein. Die Polizei zerstreute die Demonstranten. —

„Jetzt fängt der auch an zu salbadern“, lachte Wigern, „mir scheint, mein Lieber, Du bist abergläubisch!“

„Du hast recht“, erwiderte ich, „mich zu verspotten; in unserer aufgeklärten Zeit erscheint der Glaube an Ueberirdisches, an einen Zusammenhang der Sinnenwelt mit einer belebten und bewußten Welt von Geistern, von Wesen ohne Fleisch und Blut wirklich lächerlich. Ich sage mir das oft selbst, aber wenn ich wieder merkwürdige und unerklärliche Ereignisse im Leben der Menschen sehe, welche diese natürlich nur als Zufall bezeichnen, dann kommt mir immer wieder der Gedanke, daß diesen sogenannten Zufall doch eine geheimnisvolle Macht führe und lenke.“

„Bah, das ist tolles Zeug, wer wird sich mit solchen Gedanken abquälen, ich halte lieber mit dem Fatalismus der Türken, unser Geschick ist für allemal vorher bestimmt und da können wir dagegen machen, was wir wollen, es ist alles nutzlos. Aber jetzt, Freund Wald, wäre es Zeit für Dich, an den Rückweg zu denken.“

„Bevor ich scheid“, sagte ich, „und wer weiß, wohin der Krieg uns verschlägt und wie er für uns endet, habe ich noch eine Bitte an Dich, eine ernste Bitte, und ich hoffe, Du wirst mir sie gewähren.“

„Natürlich, mit Vergnügen“, sagte Wigern, „vorausgesetzt, daß dieselbe nicht, wie ich denke, mein griechisches Kreuz betrifft. Da lasse ich mir nichts mehr ein- oder ausreden.“

„Ja, Du hast es erraten, gerade um dieses Kreuz handelt es sich. Ich möchte Dich bitten, mir

dasselbe zu geben und ich werde es sodann Deiner Gattin zurückstellen.“

„Damit Ihr Beide dann über mich lacht und sagt, Ihr habt mich doch ebenso abergläubisch gemacht, wie Ihr es seid. Nimmermehr! Das Kreuz werde ich meiner Frau selbst wieder bringen. Und jetzt Adieu, lieber Freund und braver Kamerad. Noch einmal, tausend Dank für die mir erwiesenen Gefälligkeiten.“

Ein langer, warm empfundener Händedruck und wir schieden.

Traurig und voll banger Ahnung ritt ich nach unserem Schlosse zurück, wo ich bereits die Ordre zum Abmarsche vorfand.

Meine Sachen standen bereits gepackt. In weniger als einer Stunde war ich fertig.

Höflichkeitshalber ließ ich mich noch bei dem Grafen melden, um ihm in meinem und im Namen meines Freundes für die uns gewährte Gastfreundschaft zu danken.

Der Graf, ein Mann von hohem Wuchse und finstern Aussehen, empfing mich mit kalter Formlichkeit und sagte mir, ich möge mir keine Mühe geben, diese Gastfreundschaft sei keine freiwillige, sondern eine erzwungene gewesen, aber wenn Italien einmal frei von Fremdherrschaft sein werde, dann möge ich wiederkommen und mich überzeugen, daß im Hause des Grafen Felici echte Gastfreundschaft zu finden sei.“

Mir blieb nun allerdings nichts anderes übrig, als die durch uns ebenso unfreiwillig hervorgerufene Störung zu bedauern und mich wieder zu empfehlen.

In Budapest wurden drei Personen verhaftet, welche sich mit der Anfertigung von falschen Kronen-Stücken befaßten. — Bei einem Brande in Hattorf stürzte ein Schornstein ein, wodurch mehrere Feuerwehrleute tödlich verletzt wurden. — Auf der Hamburg-Hamburger Straßenbahn sind bei Nebel zwei Wagen zusammengestoßen; acht Passagiere wurden erheblich verletzt. — In München erschöß der Steindrucker Danhäuser auf Verabredung seine Geliebte und verletzte sich dann selbst schwer. — In dem böhmischen Orte Steingrün zerschmetterte ein junger Zigeuner einem älteren Stammesgenossen mit einem Hammer das Schulterblatt. Er wurde hierauf von einem dritten Zigeuner in den Hals gestochen, so daß er sofort starb.

(Jägerlatein eines Gourmands). „Ein Fasan ist nicht ekbar, wenn er nicht seit mindestens drei Wochen geschossen ist — bei gewöhnlichem Wetter“, seit einem Monat, wenn es draußen recht frisch ist, und seit mehr als vier Wochen, wenn der Winter recht kalt ist. Früher essen ihn nur Leute, die sich Wild aus „Snobismus“ vorsetzen lassen, die es in ihres Herzens Unverstand ganz frisch hinunterschlucken und die nicht zu gestehen wagen, daß sie keine Ahnung haben, warum man Wild isst.“ Also sprach — wie der „Gil Blas“ erzählt — an einem gastlichen Tische der Graf von B... einer der größten Feinschmecker von Paris. „Ein Fasan, der gerade geschossen ist“, fuhr er fort, „schmeckt ja viel schlechter als ein Huhn aus dem Hühnerhof, und ein Mensch, der etwas auf sich gibt, wird nie das Verbrechen begehen, so etwas zu essen. Da will ich Ihnen einmal eine Geschichte erzählen. Ich jagte einmal in den Prärien von Wild-Westafrika, in Gesellschaft eines Negers, der meine Reserverflinte trug. Ich hatte schon seit mehreren Tagen nichts geschossen, und da wir weit weg von jeder menschlichen Niederlassung waren, waren wir dem Hungertode nahe. Ich war schon ganz erschöpft, als ich endlich eines Morgens einen großen Vogel aufsteigen sah. Ich schiesse... der Vogel fällt... ich eile hinzu... ich hebe ihn auf... o Schreck! Es war ein Fasan! Einen Fasan vor drei Wochen anrühren, das wäre ehelos gewesen!“ — „Aber wie kommt es, daß Sie noch leben?“ fragten die Tischgenossen. „Ich habe den Neger gegessen“, sagte Graf B... einfach und schlicht.

Marburger Nachrichten.

(Zur Wahl im I. Wahlkörper.)

Dienstag, den 24. d. M., 8 Uhr abends, findet im Kasino eine Besprechung des „Allgemeinen deutschen Wahlausschusses“ statt, in welcher die Kandidatenliste für den ersten Wahlkörper zusammengestellt

Als ich an der großen Haupttreppe angelangt war, öffnete sich geräuschlos eine kaum wahrnehmbare Türe und die alte Duenna, welche bei der Trauung anwesend war, erschien in der Oeffnung, machte mir ein Zeichen, einzutreten und schloß rasch wieder hinter mir die Türe.

Sie führte mich durch einen finsternen Gang bald ein paar Stufen aufwärts, bald wieder einige abwärts bis zu einem großen, mit riesigen altertümlichen Schränken mit reichen Holzschmuck angefüllten Vorzimmer; dort angekommen, ersuchte sie mich nun, einige Minuten zu warten und verschwand.

Kurz darauf erschien meines Freundes junge Frau, begrüßte mich herzlich, bat mich, über ihren Gatten zu wachen und mir Nachricht von seinem Befinden zu geben. Briefe an sie möge ich an ihre verlässliche Cameriera Annetta Miori richten. Wenn ich ihren geliebten Mann sehe, so solle ich ihm noch tausend Segenswünsche von ihr bringen. Die junge Dame war in ihrer Liebe und in ihrer Angst rührend schön und selten habe ich mit solcher Berührung eine weibliche Hand geküßt, als die der Komtessa Marietta.

Ein Geräusch an einer Türe machte sie erschrecken.

Es kommt jemand, schnell, Signore, es wäre mein Tod, wen man Sie hier fände.“

Mit diesen hostigen Worten hatte sie einen großen Schrank geöffnet, schob mich hinein und flüsterte mir noch zu, ich soll an einen Knopf drücken, den ich an der Mitte der rückwärtigen

wird. Alle Mitglieder des Ausschusses werden gebeten, bei dieser Versammlung pünktlich zu erscheinen. Separate Einladungen werden nicht ausgesandt.

(Zur heutigen Wahl.) Die geehrten deutschen Wähler des II. Wahlkörpers werden hiermit aufmerksam gemacht, daß sich das Wahlausschlußlokal in der Drechsler'schen Frühstücksstube befindet, woselbst Auskünfte in Wahlangelegenheiten erteilt werden. Es ist dringend notwendig, daß alle Wähler sich einig und geschlossen an der Wahl beteiligen, damit nicht in letzter Stunde slovenisch-kerikal-sozialdemokratische Machinationen den Sieg der deutschfreihheitlichen Sache in Marburg beeinträchtigen können.

(Trauung.) In der Domkirche fand am Sonntag die Trauung des Fräuleins Karoline Härtmann, Tochter der verwitweten Haus- und Realitätenbesitzerin Frau Karoline Härtmann, mit dem Großkaufmann Herrn Karl Pirchan statt.

(Deutscher Lehrerverein Marburg.) Der erste Familienabend, mit welchem der deutsche Lehrerverein Marburg am Samstag den Neigen seiner geselligen Veranstaltungen eröffnete, nahm bei einem sehr zahlreichen Besuch einen außerordentlich animierten Verlauf. Die Arrangeure des Abends hatten durch ein ungemein reichhaltiges Programm in bester Weise für die Unterhaltung der Teilnehmer gesorgt, so daß die folgenden Vereinsveranstaltungen gewiß wieder eine große Zugkraft ausüben werden. Die mit tadelloser Exaktheit vorgetragenen Musikstücke wechselten mit stimmungsvoll zu Gehör gebrachten Chorgesängen und für den heiteren Teil des Abends sorgte ausgiebigst Herr Allendorf aus Graz, dessen Repertoire sich geradezu als unerschöpflich erwies. Mit Befriedigung kann der Verein auf seinen ersten Familienabend zurückblicken, denn derselbe wird gewiß allen Teilnehmern in angelegentlichster Erinnerung bleiben.

(Der kommende Fasching.) Viel Abwechslung und ein reichhaltiges Repertoire dürfte der kommende Fasching bringen. Der tanzlustigen Welt von Marburg wird jedenfalls reichlich Gelegenheit geboten werden, diesem vornehmsten Wintervergnügen ausgiebig zu huldigen. Eines der beliebtesten Tanzfeste wird diesmal gewiß wieder das „Südmarr-Kränzchen“ sein, welches für den 1. Feber anberaumt wurde. Der Festauschluß wird alles aufbieten, um dieses Fest recht gelungen auszugestalten. — Eine willkommene Bereicherung dürfte das Faschingrepertoire dadurch erfahren, daß die Absicht besteht, einen Ball der Kaufleute zu veranstalten. — Die k. k. Postbediensteten der Dienerkategorie in Marburg beabsichtigen die Veranstaltung eines Wohltätigkeitskränzchens. Dasselbe soll am 16. Jänner in den unteren Kasino-Lokalitäten stattfinden.

Wand finden werde, darauf warf sie die Türe ins Schloß und zog den Schlüssel ab.

Ich befand mich in keineswegs angenehmer Situation; in dem Kasten war es stockfinstern und eine dumpfe Moderluft benahm mir fast den Atem. Ich tappte mit großer Hast an der Rückwand des Ungetüms von einem Kasten umher, aber den ver wünschten Knopf konnte ich nicht finden.

In dem Gemache gieng es lebhaft zu. Eine Männerstimme, in der ich die des Grafen erkannte, polterte laut und stieß allerlei Drohungen gegen verdammte Tebeschki und Verräterinnen des Vaterlandes aus.

Dann hörte ich die Stimme des Grafen und auch die der Komtesse und ihrer Duenna unmittelbar vor meinem Kasten.

Krampfhaft suchte ich den Knopf — die Stimmen vor dem Kasten wurden lebhafter, der Graf verlangte, wie ich deutlich hörte, den Kastenschlüssel; dieser wurde anfänglich als verloren ausgegeben.

Als die Komtessa glaubte, ich sei bereits verschwunden, wurde er endlich gefunden; ich hörte das Rasseln des Schlüssels in dem Schlosse, und — indem ich mit der Rechten nach dem Säbel griff, um mein Leben zu verteidigen, fand meine Linke den niederträchtigen Knopf; ich drückte daran, die ganze Wand des Kastens drehte sich und ich befand mich mit einem Sprunge in der Schloßkapelle.

Hastig drückte ich noch die Bretter des Kastens fest, damit kein verräterischer Lichtstrahl durchdringe und legte nun den gewohnten und bekannten Weg

(Gewerbliche Buchhaltungskurse.) Die im Jahre 1900 vom Handelsministerium durchgeführte Enquête über das kleingewerbliche Kreditwesen ergab als zunächst dringend notwendige Maßnahme die Hebung der kaufmännischen Bildung der Gewerbetreibenden. Um eine Besserung dieser Verhältnisse herbeizuführen, hat das Handelsministerium die Abhaltung von gesonderten Buchhaltungskursen für die Meister aller wichtigen Gewerbezweige in den Kreis seiner Gewerbeförderungaktion einbezogen. Zu diesem Ende wurde ein Fachkomitee gebildet, welchem hervorragende Fachmänner auf dem Gebiete des gewerblichen Buchhaltungswesens angehören. Auf Grund des Beschlusses dieses Komitees wurden nach Einvernahme von Angehörigen der betreffenden Gewerbe Lehrgänge für die fachgewerbliche Buchhaltung durch einen Fachmann verfaßt. Bis jetzt sind im Verlage der Firma Pichlers Witwe und Sohn in Wien vier derartige Hilfsbücher, welche die Buchhaltung im Tischler-, Schneider-, Schuhmacher- und Schlossergewerbe behandeln, erschienen. Diese Lehrbücher, welche nebst dem nächsten Zwecke, Hilfsbücher für die fachgewerbliche Buchhaltung zu sein, auch den Gewerbetreibenden selbst als Handbücher dienen sollen, aus denen sich der Gewerbetreibende für die Führung seiner Geschäftsbücher Rat zu holen vermag, sind praktisch durch Abhaltung eines Kurses für Buchhaltung der Tischler beim Gewerbeförderungsdienste des Handelsministeriums in Wien erprobt und haben ein sehr gutes Resultat ergeben, indem fast alle Besucher eine musterhafte Buchhaltung in ihrem Geschäft eingeführt haben. Das Handelsministerium ist geneigt, die Errichtung solcher fachlich gesonderter Buchhaltungskurse für erwerbstätige Gewerbetreibende, welche im Sinne obiger Lehrgänge veranstaltet werden, durch Gewährung von Subventionen unter folgenden Bedingungen zu fördern: 1. Das k. k. Handelsministerium bewilligt Zuschüsse zu den Kosten nur solcher Buchhaltungskurse, die für Meister oder Gehilfen einzelner Gewerbe veranstaltet werden. 2. Dem Unterrichte in den Kursen sind die vom Gewerbebeförderungsdienste des k. k. Handelsministeriums herausgegebenen Lehrgänge als Lehrbeihilfe zugrunde zu legen. 3. Die Zahl der Unterrichtsstunden soll nicht weniger als 30 und nicht mehr als 45 betragen. Der Unterricht wird in der Regel in den Abendstunden zwei- bis dreimal wöchentlich stattfinden. 4. Die Zahl der Teilnehmer soll in der Regel 10—20 betragen. Bei der Auswahl der Teilnehmer erhalten die Meister vor den Gehilfen den Vorzug; unter den Letzteren wieder solche, die die Absicht haben, bald Meister zu werden, oder die in einem gewerblichen Betriebe die Buchführung besorgen sollen. 5. Auf eine feierliche mündliche Schlussprüfung soll kein besonderer Wert gelegt werden, dagegen bleibt es dem Kursleiter unbenommen, eine schriftliche Schlussprüfung in der

durch die Kapelle in meine Wohnung ohne weitere Abenteuer zurück.“

Jetzt hatte ich auch den Schleichweg gefunden, auf welchem sich Komtessa Marietta und Wigern täglich treffen konnten.

Die nun folgenden Ereignisse spielten sich rasch ab, sie gehören der unglücklichen Kriegsgeschichte des Jahres 1859 an; wir zogen über den Bo und gingen wieder zurück, ohne bestimmten Plan, es kam die sogenannte Rekognoszierung bei Montebello und bald darauf die Schlacht bei Magenta.

Ich war mit meinem Bataillon in der Affaire und erhielt einen Streifschuß an die Stirne, den ich anfänglich nicht beachtete, bis ich, geschwächt durch den Blutverlust, zusammenfiel und von meinen Leuten auf den Verbandplatz gebracht wurde.

Die Wunde wurde gereinigt, etwas Charpie und ein Verband um den Kopf, das war Alles. Der Stirnknochen war unverletzt geblieben und die ganze Geschichte also gar nicht gefährlich.

Ich lag jedoch vor Erschöpfung infolge des großen Blutverlustes und angegriffen von den Strapazen des Tages in einer Art Halbschlummer auf einem Bund Stroh, als plötzlich ein bekannter Name an mein Ohr drang.

Ich irrte mich nicht, Ihr Bruder, Baronin, war es, den man in einem arbarungswürdigen Zustande hergebracht hatte. Eine platzende Granate hatte ihn getroffen, sein Pferd getötet und ihn in wahrhaft schrecklicher Weise zerrissen.“

Die Episode am Verbandplatz bei Magenta ist unseren Lesern aus dem ersten Kapitel bekannt

Absicht zu veranstalten, um über den Erfolg des Unterrichtes Aufschlüsse zu erhalten. 6. Der Kursleiter soll womöglich für den Buchhaltungsunterricht an Handelsschulen geprüft sein. In Ausnahmefällen können auch andere geeignete Lehrpersonen oder im Buchhaltungsfache besonders geeignete Gewerbetreibende gewählt werden. 7. Eine Voranzeige von der Abhaltung des Kurzes muß mindestens vier Wochen vor dem Kursbeginne dem Gewerbe-förderungsdienste des k. k. Handelsministeriums, Wien IX/2 Severingasse 9, eingesendet werden. Dabei ist der Kursleiter und der Lehrbeihilf, der dem Unterrichte zu Grunde gelegt werden soll, bekannt zu geben. Ferner sollen in dieser Voranzeige Angaben darüber enthalten sein, an welchem Wochentage, zu welcher Zeit und an welchem Orte der Kurs veranstaltet werden soll, wie viele und welche Gewerbetreibende an dem Kurse teilnehmen werden, endlich wie groß voraussichtlich die Kosten der Veranstaltung sein werden. Das k. k. Handelsministerium wird hierauf den Veranstaltern des Kurzes die Mitteilung zukommen lassen, ob es unter den in jener Voranzeige angegebenen Umständen einen Zuschuß gewähren wird. 8. Das k. k. Handelsministerium behält sich das Recht vor, die von ihm subventionierten Kurse inspizieren zu lassen. 9. Nach dem Schlusse des Kurzes ist ein ausführlicher Bericht über den Verlauf des Kurzes an den Gewerbe-förderungsdienst des k. k. Handelsministeriums zu senden. In diesem Berichte sind u. a. der Name, Alter, Stand und Wohnort jedes einzelnen Kursteilnehmers bekannt zu geben. 10. Zu den in diesem Berichte nachgewiesenen Kosten für die Lehrkraft u. a. Beheizung, Beleuchtung, Beschaffung von Lehrbeihilfen, wird vom Handelsministerium eventuell ein Zuschuß im Höchstbetrage von 100 Kronen gewährt werden. Der Rest der Auslagen ist durch Beiträge der Lokalfaktoren zu decken, von denen auch die unentgeltliche Beistellung eines Unterrichtslokales vorausgesetzt wird. 11. Längstens ein Jahr nach dem Schlusse des Kurzes soll der Kursleiter oder eine andere geeignete Person bei den Teilnehmern Erhebungen über den praktischen Erfolg der Veranstaltungen, insbesondere darüber anstellen, ob und in welcher Weise die Teilnehmer in ihren Betrieben Geschäftsbücher eingeführt haben. Es wäre zu wünschen, daß diese mit Erlaß des Handelsministeriums vom 1. Oktober 1903, Z. 38336 ins Leben gerufene neue Institution, welche für die Förderung des Kleingewerbes von größter Wichtigkeit ist, bei den interessierten Kreisen, insbesondere den gewerblichen Genossenschaften jene Beachtung findet, die sie verdient.

(„Durch Gnade der Slovenen“) soll nach der „S. Pr.“ der glänzende Sieg der Deutsch-freiwirtschaftlichen Marburgs im 3. Wahlkörper errungen worden sein. Zu einer so unübertrefflich dummdreisten Bemerkung versteigt sich dieser verblödete

und wir können dieselbe füglich übergehen. Der Sägeroffizier beendete dann seinen Bericht mit Folgendem:

„Bald darauf stieß ich wieder zu meinem Bataillon und stand bei Solferino im Feuer. Das Mißgeschick wollte es, daß ich kurz vor dem Rückzuge noch eine Kugel ins Bein bekam.“

Die Heilung der Wunde erforderte längere Zeit, welche ich in einem Spital in Verona zubrachte.

Sobald ich mich wieder bewegen konnte, begab ich mich, dem Auftrage Ihres Bruders entsprechend, zu dem Notar Sperro und behob dort seine letztwilligen Anordnungen, welche in legalster Form seine Frau zur Erbin alles dessen einsetzten, was er sein Eigen nannte.

Der Krieg war zu Ende; denn während meiner Heilung war der Friede von Villafranka geschlossen worden; ich war Rekonvaleszent und in der Tat wenig diensttauglich, ich verlangte also Urlaub, der mir ohne weiteres aus Gesundheitsrück-sichten bewilligt wurde, und reiste in unsere frühere Station.

Ins Schloß jedoch ging ich nicht, sondern blieb in dem einzigen Hotel in dessen nächster Nähe, in der Kneipe des Fra Pietro, wo ich ein verhältnismäßig hübsches Zimmer mit der schönsten Aussicht auf den wunderbaren See erhielt.

Bemerken will ich noch, daß ich, der keineswegs freundlichen Stimmung der Italiener gegen österröische Offiziere Rechnung tragend, in Zivil-kleidung erschienen war.

Am Morgen nach meiner Ankunft fragte ich das hübsche, aber unsaubere Mädchen, welches Teresa

Preßwisch aus ohnmächtiger Wut darüber, daß alle slovenisch-kerikalen Machinationen an dem stramndeutschen Bewußtsein der hiesigen Bevölkerung gescheitert sind. Die paar armseligen wahlberechtigten Windischen konnten es sich doch trotz ihrer kerikalen Gesinnung nicht verjagen, geschlossen für die roten Kandidaten zu stimmen und nur so jämmerliche Preßerzeugnisse wie die „S. Pr.“, die bei einer Dummheitskonkurrenz jeden Bewerber schlagen, können sich zu einer so stumpfsinnigen Behauptung versteigen, die ihnen doch nur Leute glauben können, denen in dem kerikal-slovenischen Verblödungsumpf das Gehirn abhanden gekommen ist. Daß die gegnerischen Blätter wüten und toben über den Fall ihrer Schützlinge ist uns begreiflich, solcher Unsinn aber, wie ihn die „S. Pr.“ verzapft, dürfte selbst Irrenärzten als Unikum erscheinen.

(Panorama international.) Im Panorama international kommt für diese Woche ein Zyklus zur Ausstellung, der Bilder von Abbazia, Fiume und Pola enthält. Die Ansichten werden gewiß allseits befriedigen. Der Besuch des Panoramas kann nur jedermann empfohlen werden.

(Einbruchsdiebstahl.) Aus Leibnitz wird geschrieben: In der Nacht vom 19. auf den 20. November wurde in der dem Gemeindevorsteher Herrn Anton Fuchs in Heimischuh gehörigen Krämerie eingebrochen und Geld, Würste usw. entwendet. Die Diebe öffneten mit einem Feuerhaken, welchen sie von der Mühle des Herrn Graßl wegtrugen, das Dachfenster und stiegen in das Gebäude ein. Nach Verübung der Tat rissen die unliebsamen Gäste das Schloß von der Haustüre und suchten durch dieselbe das Freie.

(Für 1 Krone bis zu Weihnachten 25.000 Kronen.) Diese lockende Aussicht ist dem glücklichen Gewinner des Haupttreffers der Weihnachts-Lotterie beschieden, die unbedingt am 29. Dezember d. J. zur Ziehung gelangt. Neben diesem Haupttreffer existieren noch 100 andere Haupttreffer und 1400 Nebentreffer, insgesamt wieder 25.000 Kronen wert und da der Preis des Loses nur 1 Krone beträgt, kann man auf einen äußerst lebhaften Wettbewerb aller Freunde eines ebenso billigen als kostbaren Weihnachtsgeschenkes rechnen.

Theater und Literatur.

(Marburger Stadttheater.) Am Samstag fand eine Aufführung einer der reizendsten älteren Operetten. „Die Glocken von Cornerville“ von Planquette statt. Die Wiedergabe dieses Werkes konnte nicht in allen Teilen befriedigen. Abgesehen vom Chor, der ganz unzulänglich war, waren auch von den Einzelleistungen einige nicht zufriedenstellend. So bot Herr Kramer weder im Gesang noch im Spiel eine Leistung, die

nach dem bisher von ihm Gebotenen befriedigen konnte. Auch Herr Melut ließ im gesanglichen Teil zu wünschen übrig, während er sonst seine Rolle recht gut zu bringen wußte. Das Beste des Abends bot Herr Bößler, dessen Gaspard eine schauspielerische Leistung ersten Ranges genannt werden muß. Die Damen Leo und Perera als Germaine und Haiderose wurden den Anforderungen ihrer Partien bestens gerecht. Herr Kapellmeister Fürstbauer hat sich mit der Einstudierung und Leitung dieser Operette wieder vollste Anerkennung verdient.

(Nachmittags-Vorstellung.) Die Behar'sche Operette „Der Kastenbinde“ übt noch immer eine ungehinderte Zugkraft aus. Auch die Nachmittagsvorstellung am Sonntag, welche bei gewöhnlichen Abendpreisen stattfand, war außerordentlich gut besucht und das zahlreich erschienene Publikum zeichnete die Hauptdarsteller, die Herren Kramer, Leo, Bößler und Melut, sowie die Damen Leo und Perera wiederholt durch reichen Beifall aus.

(Theaternachricht.) Das Gastspiel der Operettenfourette Fel. Mila Theren mußte verschoben werden, da die Künstlerin momentan in Wien nicht abkommen kann. — Als nächste Sonntagnachmittagsvorstellung wird die Suppe'sche Operette „Das Modell“ gegeben. — Die Proben zur Operette „Wiener Frauen“ sind bereits so weit fortgeschritten, daß die Premiere in nächster Zeit stattfinden dürfte. — Heute findet eine Wiederholung der Operette „Das süße Mädel“ statt. — Für morgen und übermorgen ist ein Gastspiel des k. k. Hofhauspielers Josef Lewinsky angelegt u. zw. für Mittwoch „Der Meineidbauer“ von Anzengruber und für Donnerstag die Nestroy'sche Posse „Lumpazivagabundus“. In letzterer wird Herr Lewinsky den Kriemlein spielen.

(Neueste Erfindungen und Erfahrungen) auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft etc. 30. Jahrgang (A. Hartlebens Verlag in Wien). Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefen franko 9 K. Einzelne Hefen 72 H. Diese Zeitschrift umfaßt alle Arbeitsgebiete. Sie bietet alle Fortschritte in allen Berufsarten und immer in solcher Form, daß der Praktiker sofort direkten Nutzen hat. Neue, lohnende, konkurrenzlose Erwerbsarten sind überall angegeben. Jedermann, der den Fortschritten der Zeit und seines Berufes folgen will, ist diese Zeitschrift dringend zu empfehlen. Die „Neuesten Erfindungen und Erfahrungen“, welche nunmehr ihren 30. Jahrgang beendet haben, bieten eine Fülle der wichtigsten praktischen Erfahrungen, sie sind ein Ratgeber auf allen praktischen Arbeitsgebieten, den Technikern und Industriellen ein unentbehrliches Hand-, Hilfs- und Nachschlagebuch.

gerufen wurde und in der Kneipe die Gäste bediente, ob sie mir einen Brief in das Schloß des Grafen Felici tragen wolle.

„Neht gerne“, war die Antwort.

„Aber“, fuhr ich fort, „der Brief muß heimlich, ohne daß es der Graf bemerkt, der Komtesse Marietta zugesteckt werden, es ist von höchster Wichtigkeit, daß die Komtesse den Brief erhält und an einer reichlichen Belohnung soll es nicht fehlen.“

Ernst erwiderte das Mädchen:

„Und tötet Ihr mir alle Schätze der Welt, so kann ich doch den Brief nicht besorgen.“

„Weshalb nicht?“

„Nun, weil die arme Gräfin schon seit mehr als zwei Monaten tot und begraben ist.“

„Tot und begraben?“ rief ich erschüttert, „aber das ist ja nicht möglich, erzähle, was ist da Gräßliches geschehen?“

„Es war im Frühjahr. Hier herum war alles voll Militär und auch im Schlosse droben waren Offiziere, von welchen der eine Euch sehr ähnlich sah, doch war er nicht so blaß und krank wie Ihr, aber sonst . . .“

„Zur Sache, liebes Kind“, mahnte ich, „lassen wir den Offizier, was geschah mit der Gräfin?“

„Nun, die Soldaten zogen fort in den Krieg, und von dieser Zeit an wurde die Gräfin schwermütig, sie lachte nicht, sie sprach mit niemand, sie flocht nur immer Totenkränze und fuhr halbe Nächte lang auf dem See herum.“

Bergeblich soll ihr der Graf diese Fahrten verboten haben.

Wenn alles im Schlosse schlief, schlich sie auf einem unbekanntem Wege aus dem Schloß ins Freie, löste ihren Rahn und ruderte in den See hinaus.

Von einer solchen Fahrt, es war im Juni, wo auch eine große Schlacht stattgefunden hat, kam sie nimmer zurück.

Den leeren Rahn, in welchem sich noch viele Totenkränze befanden, brachten Fischer an unser Ufer, wo jeder ihn gleich als den der jungen Gräfin erkannte.

Der Graf war halb wahnsinnig vor Schmerz und bot große Summen demjenigen, der ihm wenigstens die Leiche seiner Tochter bringe.

Tagelang zogen unsere Fischer hinaus und untersuchten mit Stangen und Netzen den See. Es war vergeblich.

Endlich, vor ungefähr vierzehn Tagen war mein Bräutigam Paolo ausgezogen, um Enten zu schießen.

Die erste, die er traf, war in das dicke Schilf gefallen, das ungefähr zehn Minuten von hier das Ufer bedeckt.

Er zwängte sich mit dem schmalen Rahn in das Gestrüpp, als er plötzlich etwas weißes schimmern sah, das sich in den trüben Wellen auf und nieder bewegte.

Er sah näher nach und fand den toten Körper eines ganz in weißen Spitzen gekleideten Frauenzimmers, dessen losgelöste schwarze Haare sich um das Schilfrohr geschlungen hatten.

(Fortsetzung folgt.)

„Wiener Mode“, Heft 5, vom 1. Dezember (17. Jahrgang) führt in die lebendigste Saison des Jahres hinein. Die gesellschaftlichen Zusammenkünfte werden häufiger, eifrig beschäftigt man sich mit den Weihnachtsvorbereitungen, ja man spricht bereits von den Erwartungen des Faschings. Die „Wiener Mode“ ist hier ein erfahrener Führer. Mit Wort und Bild behandelt sie die neuesten Toiletten für Damen und Herren, für Soiree und Theater, für Promenade und Ballsaal. Die Beilage „Wiener Kindermode“ betrifft Kleidung, Wäsche, Erziehung und Unterhaltung unserer Kinder. Die Handarbeitsabteilung bringt eine Fülle hübscher Vorlagen, und der Unterhaltungssteil enthält eine Reihe von Beiträgen beliebter Autoren. Die „Wiener Mode“ erweist sich also recht vielseitig und jede gebildete Dame sollte dieses gediegene Frauenblatt halten. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten zum Preis von 3 Kronen vierteljährig (für Dezember bis März 4 Kronen) entgegen, ebenso der Verlag in Wien VI/2, Gumpendorferstraße 87.

„Moderne Kunst.“ Belgische Künstlerinnen bilden in dem soeben zur Ausgabe gelangten außerordentlich interessant zusammengestellten Heft 6 der „Modernen Kunst“ (Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57 — Preis des Einzelheftes 60 Pf.) sozusagen das Leitmotiv des Bilderschmuckes. Man weiß im ganzen nur zu wenig von dem Wirken dieser Künstlerinnen bei uns. Ein Aufsatz von Amely-Dinniz, einer gründlichen Kennerin dieser Kunst, und eine lange Reihe schön vervielfältigter Gemälde, darunter namentlich auch die großen

Holzschritte, wie die ergreifende „Christliche Märtyrerin“ von Alice Eckermans, die stimmungsvolle „Marine“ von Marie Warnbach, die neckische „Kleine Neugierige“ von Helene Gevers erschließen uns einen wertvollen, tieferen Einblick in die interessante Materie. Gustav Scherenberg, der ehemalige langjährige Theaterdirektor, plaudert in fesselnder Weise von seiner „Künstlerfahrt durch Amerika vor 30 Jahren“, Helene Vollmar führt uns in einem reizvoll illustrierten Artikel nach dem kaiserlichen Sommeritz „Cabinen“, A. S. Vogel veröffentlicht ein erheiterndes Lebensbild in Versen, „Berlin im Zeichen der Löwen“ betitelt sich eine lebendige Schilderung all der vielen Genüsse aus der Welt der Raubtierdressur, die in diesem Winter dem Berliner geboten werden, usw. Theater und Musik, Kunst und Kunstgewerbe, allerlei Sport und Jagd usw. sind im „Zick-Zack“ und in den Beilagebogen in Wort und Bild wie immer fesselnd und vielseitig berücksichtigt worden. . . . Man wird auch dieses Heft gern immer wieder zur Hand nehmen.

„Die Zeit.“ Von der Wiener Wochenschrift „Die Zeit“ (Herausgeber Professor Dr. J. Singer, Dr. Heinrich Kanner, Prof. Dr. Richard Muther) ist soeben das 477. Heft erschienen. Aus dem Inhalte desselben heben wir hervor: Herrscherrechte. Von E. W. Die Rätsel der ungarischen Politik. Von Arpad. Politische Frauenbewegung. Von Dr. Anita Augspurg. Melanchthon. Von R. Zentisch. Hofmannsthals „Elektra.“ Von Dr. Herm. Ubell. Wilhelm von Polen. Von Dr. M. G. Conrad. Jda Schufelka-Brüning. Von Olga Wohlbrück. Bücher. Revue der Revuen. Die kleine Janna. Von

Karl Hans Strobl. Abonnements auf diese Wochenschrift, vierteljährig R. 4.50, nehmen die Post, alle Buchhandlungen und die Administration, Wien, I., Schulerstraße 14, entgegen. Einzelnummern 45 S. Probenummer gratis und franko.

Verstorbene im allg. Krankenhaus.

- 1. November. Franz Wratik aus Zmollnig, Gastroecetasia. — Maria Drgas aus Brestla, Lungentuberkulose.
- 9. November. Maria Enzi aus Marburg, Diphtherie.
- 10. November. Josef Wutschal aus Deutschach, Gedärmeverwidelung.
- 11. November. Mathilde Dolsal aus Lafnitz, Lungentuberkulose.
- 14. November. Josef Maril aus Leitersberg, Brandwunden. — Urban Mohorko aus St. Wolfgang, sterbend überbracht.

Die rauhe Jahreszeit verursacht die meisten Erkältungen. Wer leicht zu Husten, Heiserkeit, Influenza etc. hinneigt, oder an Asthma, Atemnot, Luftröhrentararr, Bronchialtararr, Nagenatararr, Brustbeklemmungen, Kehlkopf-leiden, Lungenstippen-Affektionen leidet, brauche den allgemein beliebten und bewährten Kräutertee „Pectora.“ Derselbe hat sich einen enormen Freundeskreis erworben, denn er hat stets bei richtigem Gebrauche vorzügliche Erfolge gebracht.

Wer den Kräutertee „Pectora“ echt und unerfälscht beziehen will, wende sich nur direkt an die Diana-Apothek in Budapest, Caroly körut 5, welche denselben in Paketen à 2 Kronen versendet.

(Ein vorzüglicher weißer Anstrich für Waschtische) ist Reils weiße Glasur. Der Anstrich trocknet sofort, klebt nicht und ist vollkommen geruchlos. — Dosen à 45 kr. sind in der Drogerie Max Wolf r a m, Marburg, Herrengasse 33, erhältlich. 4

Nervenleidenden
gibt ein Geheiltes aus Dankbarkeit kostenlos Auskunft, wie sein Leiden beschaffen war und wodurch er gesund geworden. W. Liebert, Leipzig-Co. 54

Im Reiche der Schönheit Königin ist nur die Dame, die
Utasis Tej-Creme
(Milchoreme) benützt.
Anerkannt bestes Gesichts- u. Hand-Konservierungsmittel. Prämiert mit der grossen gold. Medaille in Wien 1902.
Ein Tiegel Tej-Creme K 2.—
„ Probetiegel „ 1.—
„ Stück Tej-Creme-Seife „ 80.—
„ Puder „ 1.—
„ Provinzversandt prompt per Nachnahme durch das Hauptdepot für Oesterreich:
Emil Schmidt, Wien I., Museumstrasse 8.
Glänzende Atteste liegen vor. — Prospekte auf Verlangen gratis und franko.

Beobachtungen
an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg
von Samstag, den 14. November bis einschließlich Freitag, den 20. November 1903.

Tag	Baromet.-Tagm. (0° reib. Baromet.)	Temperatur u. Celsius						Wolffung, Tagesmittel	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Windrichtung			Niederschläge mm		
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Maximum				Minimum		7 Uhr früh		2 Uhr mittags	9 Uhr abends
						in der Luft	am Boden			in der Luft	am Boden				
Samstag	741.3	0.4	5.8	4.4	3.5	6.0	9.1	0.3	-3.5	7	91	W ₁	E ₁	—	—
Sonntag	735.0	2.8	7.0	5.3	5.0	7.2	11.5	2.9	1.0	5	88	—	E	NW	6.5
Montag	735.3	4.6	5.6	5.4	5.2	6.2	6.5	3.8	4.0	10	97	—	—	—	2.5
Dienstag	732.5	5.0	11.0	6.8	7.6	11.8	6.6	4.6	4.0	10	91	SW	W	N	22.0
Mittwoch	732.3	6.8	7.3	5.6	6.6	8.5	10.0	5.6	4.7	10	98	NW	NW	—	20.3
Donnerst.	35.0	4.6	6.0	5.2	5.3	6.4	7.0	4.0	2.8	9	94	—	—	W	10.0
Freitag	734.3	3.0	6.4	4.7	4.7	6.7	6.8	8.6	1.2	10	93	SW	W	—	6.3

Am billigsten verkaufe ich!

Sämtliche
Damen-Mode- und Zugehör-Artikel
um halben Preis!

Ferner sämtl. Herren-Wäsche, Krawatten u. Manchetten-Knöpfe
um ein Drittel Preis billiger wie überall.

FRANZ HOINIG, Herrengasse Nr. 32
neben Hotel Mohr.

Weihnachts-Lotterie
Ziehung unwiderruflich am 29. Dezember 1903.
1500 Treffer, eingeteilt in 100 Haupttreffer und 1400 Nebentreffer im Gesamtwerte von
Kronen 50.000 Kronen.
Der Haupttreffer 25.000 Kronen und die weiteren zwei Haupttreffer à 5000 und 1000 Kronen werden auf Verlangen abzüglich der gesetzlichen Gewinnsteuer in barem Gelde ausbezahlt.
Lose à 1 Krone sind zu haben in allen Wechselstuben, Trafiken, Lotto-Kollektoren und im Lotterie-Bureau Wien, I., Spiegelgasse 15.



Weißbuchenstammholz
30—40 Zentimeter breit, zu kaufen gesucht. Auskunft in der Berv. d. Bl. 3979

Verloren
3 Rassen Schlüssel. Abzugeben gegen Belohnung in der Verwaltung des Blattes. 3981

Zuverkaufen
sind mehrere sehr gut erhaltene Herren- u. Damen-Winterkleider. Auskunft Berv. d. Bl. 3954

Wer ist geneigt,
mir bei einem kleinen Hausbau mit zirka 1000 R. auszuwelfen. Anträge unter „D.“ an die Berv. d. Bl. 3983

Wohnungen
in neugebauten Häusern, mit 1 Zimmer und Küche zu 5 und 6 fl. monatlich sofort zu vermieten. Triesterstraße 242 und 243. 3856

Feuerfeste Kasse
zu verkaufen. Anzufragen in der Berv. d. Bl. 3932

Junge Dachshündin
abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Rückstellung gegen Belohnung Bickringhofgasse 16. 3958

Schöne, lichte Hofwohnung
2 Zimmer samt Zugehör, sofort zu beziehen. Tegetthofstraße 29. 3980

Frau Sophie Sieber
teilt ihren Bekannten freundlichst mit, daß sie Ferdinandgasse 3, 1. Stock, wohnt.

Donnerstag, den 26. November 1903

Großer Restverkauf bei Gust. Pirchan, Marburg.

Keine Stuhlverstopfung mehr durch meine Fabrik: H. Huss in Wien, XVIII. **Huss-Kuchen** Ladenburggasse 46. ohne Medizinhalt. Zu haben bei **Wilhelm Witzlarzil**, Marburg, Burgplatz 8.

Ein bewährtes Volks- und Familienbuch
in neuer, billiger Lieferungs-Ausgabe.

In dem unterzeichneten Verlag beginnt soeben zu erscheinen:
Professor Dr.

Bocks Buch

vom gesunden und kranken Menschen.

Siebzehnte, vollständig umgearbeitete Auflage.

Mit zahlreichen Abbildungen im Text und sechs Farbtafeln.

Neu bearbeitet von Medizinalrat Dr. W. Camerer.

Vollständig in 20 Lieferungen zu 30 Pfennig.

Alle vierzehn Tage eine Lieferung im Umfang von 3 bis 4 Druckbogen.

Um das altbewährte, in Hunderttausenden von Exemplaren über alle Länder verbreitete Buch in immer weitere Volkskreise dringen zu lassen, hat sich die Verlagshandlung entschlossen, eine neue, billige Lieferungs-Ausgabe zu veranstalten. Die siebzehnte Auflage erscheint in

20 Lieferungen zu 30 Pfennig

Die meisten Buchhandlungen nehmen Bestellungen auf **Bocks Buch** entgegen und senden die soeben erschienene erste Lieferung zur Ansicht. Wo der Bezug auf Hindernisse stößt, wende man sich direkt an die Verlagshandlung **Ernst Reil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig.**

Marburger Marktbericht. Vom 8. bis 14. November 1903.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von K h	bis K h		per	von K h	bis K h
Fleischwaren.				Wachholderbeeren	Kilo	50	56
Rindfleisch	Kilo	1 08	1 40	Kren	"	40	50
Kalbsteisch	"	1 20	1 60	Suppengrünes	"	30	32
Schaffsteisch	"	1 10	1 20	Kraut saueres	"	20	24
Schweinefleisch	"	1 20	1 60	Rüben saure	"	20	24
" geräuchert	"	1 64	1 68	Kraut	100 Kops	3	4
" Fisch	"	1 60	1 70	Getreide.			
Schinken frisch	"	1 12	1 16	Weizen	100 Kilo	15	15 80
Schulter	"	1 04	1 10	Korn	"	13 10	13 90
Viktualien.				Gerste	"	12 70	13 50
Kaiserauszugmehl	"	28	30	Hafer	"	13	13 80
Mundmehl	"	24	26	Kukuruz	"	14	14 80
Semmelmehl	"	20	22	Hirse	"	14 20	15
Weißpohlmehl	"	16	18	Haide	"	13 70	14 50
Schwarzpohlmehl	"	22	24	Fisolen	"	16	23
Türkenmehl	"	22	26	Geflügel.			
Haidebrot	"	38	44	Indian	Std.	2 60	4 80
Hirsebrot	"	30	32	Gans	"	2 80	3 80
Gerstebrot	"	20	22	Enten	Paar	2 80	3 50
Weizengries	"	20	22	Bachhühner	"	1 50	2 50
Türkenries	"	30	32	Brathühner	"	4	5 50
Gerste gerollte	"	24	28	Rapaune	Std.	4	5 50
Reis	"	40	60	Obst.			
Erbsen	"	24	64	Apfel	Kilo	30	40
Linsen	"	40	48	Birnen	"	—	—
Fisolen	"	32	60	Nüsse	"	—	—
Erdäpfel	"	22	28	Diverse.			
Wittelel	"	10	14	Holz hart geschw.	Met.	6 40	6 80
Knoblauch	"	40	48	" ungeschw.	"	7	7 60
Eier	5 Std.	32	64	" weich geschw.	"	4 50	5 10
Käse steirischer	Kilo	2 20	2 80	" ungeschw.	"	5 80	6 40
Butter	Liter	18	20	Holzbohle hart	Std.	1 30	1 40
Milch frische	"	9	10	" weich	"	1 30	1 40
abgerahmt	"	10	12	Steinkohle	100 Kilo	2	2 20
Rahm süß	"	40	56	Seife	Kilo	40	60
sauerer	"	56	64	Kerzen Unschlitt	"	1	1 10
Salz	Kilo	2 20	2 30	" Stearin	"	1 60	1 68
Rindschmalz	"	1 52	1 56	" Styria	"	1 50	1 60
Schweinschmalz	"	1 48	1 56	Heu	100 Kilo	4 80	5 20
Speck gehackt	"	1 30	1 40	Stroh Lager	"	4 80	5 40
" frisch	"	1 60	1 68	" Futter	"	3 80	4 40
" geräuchert	"	1 36	1 44	" Streu	"	3 60	4
Kernsäfte	"	56	64	Bier	Liter	64	1 68
Brotweizen	"	72	74	Wein	"	64	1 68
Zucker	"	1	1 10	Brantwein	"	60	1 60
Rümmel	"	1	1 10				

Wir husten nicht

mehr, seit Gebrauch der so vorzüglichen
K. WOLF's Fenchel-Malzextrakt-Bonbons

Bestenrkanntes diätet. Schutzmittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung. — 1 Paket 20 h. Verlanb:

Adler-Drogerie K. Wolf
Marburg a. D.
(mehrfach mit goldenen Medaillen ausgezeichnet.)

Zu haben bei **H. Andraschitz, L. Fontana, C. Haber, F. Hartinger, A. Hermetter, M. Lackner, F. Janscek, F. Leinschütz, V. Murko, R. Pachner's Nachfl., H. Sirk, F. Pobeschin, A. Quandest, F. Rieser, F. Sorko, J. Walzl, F. Schenker, F. Tischler, A. Welgert, O. Weingerl.** Oberpulsgrau **R. Ziesel**, Radkersburg **R. Prettner.**

Deutsches nettes 3967

Mädchen für Alles

leichte Arbeit, zu jüngerem Ehepaar mit 10jährig. Knaben sofort aufgenommen. Windenauerstr. 23.

Gelegenheitskauf.

3 gutgehende Singer-Nähmaschinen à 30, 36 und 56 Kronen zu verkaufen. Anzuzug. J. Klemensberger, Weisnäherei, Marburg, Burggasse 5.

Französische 3955

Lehrerin

durch die französische Staatsprüfung befähigt, erteilt Unterricht. Adresse in Verw. d. Bl.

Von älterer Frau wird ein möbliert. Zimmer

vom 1. Dezember über den Winter gesucht, wömdglich mit Mittagessen. Bedingung: linkes Draufser, 2.—3. Stock, sonnig, gut heizbar, Aussicht ins Freie. Anträge mit Preisangabe bis 26. November erbeten unter Chiffre „F. Sch.“ an Verw. d. Bl.

Hübsch möbliertes

Zimmer

mit separ. Eingang, eventuell auch zwei, gegenüber dem Café Meron. Adresse Verw. d. Bl. 3946

Im Subabonement zu vergeben Café Rathaus

Neues Wiener Tagblatt,
Grazer Tagblatt,
Deutsche Wacht,
Scherer,
Grazer Montag-Zeitung,
Ostdeutsche Rundschau,
Südsteirische Presse,
Das Album,
Die Woche, Figaro,
Simplicissimus,
Slovenski Narod.

Sämtliche Apfelbäume

edle Sorten, werden gänzlich ausverkauft sowie auch der Garten als schöner Bauplatz zu verkaufen ist. Adresse in der Verw. d. Bl. 3922

Neues Spezereigeschäft

auf gutem Posten ist krankheits- halber sogleich mit oder ohne Warenlager billig zu verkaufen. Anzuzug bei **S. Wratshko** in Pettau. 3949

Der "Deutsche Bote" für Steiermark und Kärnten. 1904

ist erschienen und im Verlage von **L. Kralik** zu beziehen.

Preis 60 Heller.

Dieser Kalender bietet eine Fülle des Unterhaltenden und Belehrenden und ist außerdem ein Nachschlagebuch für unsere Geschäftswelt, sollte daher in keiner Familie fehlen.

Zuverkaufen

ein villaartiges Schweizerhaus, 12 Jahre steuerfrei, mit 5 Zimmer u. vier Küchen, oder auch mit einem Greislergewölbe, 30 fl. monatliches Zinserrägnis, 20 Minuten von der Stadt, um 4200 fl. Anzuzug in der Verw. d. Bl. 3857

Weihnachtswunsch. Mehrere vermög. wirtsch. Damen wünschen bald. Heirat m. strebl. Herren (auch ohne Vermög.) Senden Sie sof. Adr. an **Fortuna**, Berlin, S. W. 19.

Winzerbücher

in Taschenformat, zur Kontrolle über dessen Arbeitsleistung, gebunden à 70 Heller, vorrätig in der

Buchdruckerei L. Kralik
Postgasse 4.

Möbl. Zimmer

separiert, samt Kost für 1 oder 2 bessere Herren bis 1. Dezember zu vermieten. Nagystraße 12, 1. Stock links. 3907

Bitte an edle Menschen.

Ein gelernter Schmied, der vom Unglück verfolgt, längere Zeit ohne Beschäftigung ist, 3 kleine Kinder hat, bittet edle Menschen um Arbeit und zur momentanen Hilfe um eine kleine Unterstützung, auch alte Kleider, Lebensmittel zc. Gütige Spenden nimmt die Verw. d. Bl. entgegen.

Riesen-Konzert-Orchestion

von prachtvoller Ausstattung, großartig spielend, eine ganze Musikkapelle vollkommen ersend, ist Verhältnisse halber unter dem halben Anschaffungspreis zu verkaufen. Für Restaurateure, Landwirte zc. mit großen Lokalitäten sehr rentabel, nachdem das Werk sowohl für Konzerte als für Tanzmusik bestens verwendbar ist. Aust. W. d. Bl. 3792

WOHNUNG

parterre, mit 3 Zimmer, Badezimmer, Veranda und Zugehör vom 1. Jänner zu vermieten. Bismarckstraße 17. 3351

Geldwickelpapier

für alle Münzsorten bedruckt und gummiert, vorrätig in der

Buchdruckerei Kralik.
Postgasse.

Türken Pros. 400 Lose

Sechs Ziehungen jährlich
Nächste schon

1. Dezember 1903
Haupttreffer:
Frcs. 600,000, 300.000 etc.

Kleinster Treffer Frcs. 240 in Gold
ohne jeden Abzug.

Jedes Los wird gezogen.
Ein Los Kassapreis K 145.57 od. in 33 Monatsraten à K 5.25.

Sofortiges Spielrecht nach Bezahlung der erste Rate. 39 10

Ziehungslisten „**Neuer Wiener Merour**“ kostenfrei.
Wechseltube
Otto Spitz, Wien
I., Schottenring 26.

Ein Stall

für zwei Pferde samt Wagenremise mit 1. Jänner 1904 zu vermieten. Rärntnerstraße 8.

Geld-Darlehen

Personalkredite gegen Schuldschein zu 5, 6%, Hypothekar-Anleihen zu 4% bekommen Personen jed. Stand.

kleine Ratenrückzahlung

prompt und distret durch **Ferdinand v. Gallab**, älteste konzess. Firma, Budapest IX. Martongasse 33 c. Retourmarke erb.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg**
Clavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz, Escomplek., 1. St.
Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Kleine Landwirtschaft

in Pöbersch Nr. 40, zirka 20 Min. von Marburg gelegen, gegen 3 Joch Wiesen, Felder, schönen Obstgarten mit großen Weinbuden, Wohnhaus mit drei Zimmern, Sparherdbüch, Keller, Kuh- u. Schweinstallungen, ferner ein kleines Nebengebäude mit 2 Kabinetten für 1 Zimmer u. eine Küche geeignet, 2 schöne Gemüsegärten an der Drau gelegen, ganz arrondiert, als Darmschleimerei eingerichtet, besonders für eine Geflügelzucht geeignet, wird für leichte Zahlungsbedingungen verkauft oder auf längere Zeit verpachtet. Auskunft erteilt Herr Bürgermeister **R o i t o** in Pöbersch. 3929

Trauer- und Grab-Fränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **H. Kleinschuster, Marburg**
Postgasse 8.

Apotheker
A. Thierry's Balsam
 bestes diätetisches Hausmittel
 gegen Verbaunngsstörungen, Schwäche, Ueblich-
 keiten, Sodbrennen, Blähungen zc. hustentindernd,
 krampfstillend, schleimlösend, reinigend. 12 kleine
 oder 6 Doppel-Flakons franko samt Kiste K 4.
Schutzengel-Apothek des **A. Thierry**
 in **Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn**.
 Echtheit nur mit nebenstehender Nonnenschutzmarke.
 Es empfiehlt sich sehr, dieses Mittel stets auf
 Reisen für alle Fälle mitzuführen.

A. Thierry's edite Centifoliensalbe
 ist die kräftigste Zugsalbe, löst durch gründ-
 liche Reinigung eine schmerzstillende, rasch
 heilende Wirkung, befreit durch Erweichung
 von eingedrungenen Fremdkörpern aller Art.
 Ist für Touristen, Radfahrer und Reiter
 unentbehrlich.
 Per Post franco 2 Ziegel 3 R. 50 S.
Schutzengel-Apothek des **A.**
Thierry in Pregrada bei Rohitsch-
Sauerbrunn.
 Man meide Imitationen und achte auf obige, auf jedem Ziegel
 eingetragene Schutzmarke. — Es empfiehlt sich sehr, dieses Mittel
 stets auf Reisen für alle Fälle mitzunehmen. 1796

Die Firma **Max Bärwinkel**,
Rumburg, Bahnhofstrasse 32,
 bringt ein gesetzlich geschütztes
Trocken-Klosett ohne
Wasserbespülung
 in den Handel, welches alle bis-
 herigen Uebelstände bei Aborten
 abstellt. Dasselbe ist aus weissem
 Steingut und höchst elegant aus-
 geführt. Es ist dies das neueste
 und beste, was bis jetzt auf diesem
 Gebiete erfunden wurde. Auch
 lässt sich dasselbe auf jede Abort-
 anlage anbringen. Durch dieses
 Patent-Klosett wird den verschie-
 denen Erkrankungsgefahren, die
 bei offenen Abortanlagen unver-
 meidlich sind, vollständig vorge-
 beugt. Preis 30 K. 2067

Jetzt kommt die Zeit des Teetrinkens!!
 Wer
guten Tee
 und
echten Rum
 haben will, versuche bei
M. Wolfram
 Marburg
 33 Herrengasse 33.



Wegen Reduzierung des Pferdestandes
 werden 2—3 sehr schnelle, stämmige Zücker, 15' groß und ein
 Hochedel gezogener vertrauter Schwarzbraun, 16' groß, zu allem
 verwendbar, sehr billig verkauft im **Kaiser Franz Josef-**
Bad Zücker. 3930

Kaffee
 nach neuestem
Heisslufttröstverfahren
 geröstet ergibt größte, bisher uner-
 reichte Ausbeute an aromatischen
 Extraktstoffen, (nach Analyse des
 chem. Laboratoriums in Stuttgart um
 30% mehr als bei der gewöhnli-
 chen Röstung) demnach sich solcher
 bei vorzüglichem Aroma und über-
 aus kräftigen Geschmack auch im
 Gebrauche billiger stellt. Verlangen
 Sie Preisliste. Bei Abnahme von 4 1/2
 Kilo wird 5% Rabatt gewährt.
 Erste Saazer hygienische Kaffee-
 Gross-Rösterei mit Dampftrieb
Karl Kneissl, Saaz,
 Import- und Versandthaus.

Ein gewaltiger Fortschritt
 ist die
Waschmaschine
 System **KRAUSS**
 D.R.G.M.



Litle Wondre
 vorzüglicher
Luftdruck-Apparat
 (mit Wasserdruck) für **Bier-**
leitungen (keine Kohlenäure).
 Keine Luftpumpe mit Hand-
 betrieb, sondern vervollkomme-
 nete hygienische Einrichtung der
 Neuzeit. Alles Nähere bei
Friedr. Wiedemann.
 Dorthselbst sind auch die paten-
 tierten **Wasch-Maschinen**
 (System Krauss) lagernd.

Für Küche und Waschküchen.

Reichstes Adressenmaterial für Oberösterreich.
 Adressbuch von Linz (circa 20.000 Adressen),
 Handels- und Gewerbe-Adressbuch von Ober-
 österreich (circa 30.000 Adressen), Oberöster-
 reichischer Amtskalender (circa 25.000 Adressen).
 Ferner empfehlen wir in derselben Ausstattung:
 Amtskalender für Steiermark (circa 35.000
 Adressen). Amtskalender für Tirol und Vorarlberg
 (circa 35.000 Adressen).
E. Mareis, Linz Verlagsbuchhandlung
 Buch- und Kunstdruckerei
 Setzmaschinenbetrieb • Zeitungsverlag • Adressbücherverlag
 Oberösterreich. Amtskalender. • Lichtdruck. • Zinkographie
 Verlag des „Plan von Linz“ in 3 Grössen und
 Umgebungskarte von Linz.
 Gegründet 1816. Landstrasse Nr. 21. Telefon 284.

Großer Gisteller
 zu vergeben. Josefsgasse 3, Rath.
 M a c h e r. 3626

Neugeb. Haus 3693
 hochhoch, mit 9 Zimmer, 8 Küchen,
 Greisküche, Kellern, Wasserleitung
 bis zum Dachboden und Garten,
 Zinsbetrag monatlich 74 fl. 44 kr. zu
 verkaufen. Penzengasse 25, Magdalena

Salon-, Blumentisch-, Dekorations-
Pflanzen
 in grosser Auswahl, komplette
 Dekorationen für Hochzeiten und
 Festlichkeiten billigst bei
A. Kleinschuster, Marburg,
 Gärtnerei Gartengasse 17, Blu-
 men-Salon Postgasse 8.

Panorama International.
 Marburg, Burgplatz 2, Wögererhaus.
 Permanente Ausstellung plastischer und
 kolorierter Stereoskopen.
 Jede Woche neue Serie.
 Vom 24. November bis auf weiteres:
Abazzia. Pola. Fiume.
 Eintritt 40 h, Kinder 20 h, Familienkarten für 3 Personen
 à 30 h. Für Schulen und Vereine Ermäßigung.
 Geöffnet von 4 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends.

Schiff
 und Frachtseine
nach Amerika
 königl. Belgische Postdampfer der
„Red Star Linie“
 von
Antwerpen direct nach Newyork u. Philadelphia.
 Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.
 Auskunft erteilt bereitwilligst
„Red Star Linie“ in Wien, IV.
 Wiedner Gürtel 20
 Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Anton Rebek, Bahn-
 hofgasse 34, Laibach.

Zementrohre und Zementplatten
 werden unter den normalen Preisen abgegeben
Baumeister Franz Derwuschek,
 Reiserstrasse 26. 2283

Frische 200
Bruch-Eier
 7 Stück 20 fr.,
 bei
A. Himmler,
 Marburg,
 Blumengasse Nr. 18.

C. Pickel, Betonwarenfabrik
 Marburg, Volksgartenstrasse 27
 (Telephon Nr. 39)
 empfiehlt sich zur Anfertigung und Lieferung aller Arbeiten aus
 Portland-Zement: Pflasterplatten, Kanalröhren, Fenster- und
 Türstöcken, Stiegenstufen, Traversen-Unterlagsteinen, Grenzsteinen,
 Tränke- und Schweinetrögen, Brunnenmüscheln, Brunnendeck-
 platten, Pfeiler- und Rauchfang-Deckplatten, Randsteinen, Kreuz-
 stöckeln, Grabeinfriedungen, Säulenfüßen zc., ferner zur Aus-
 führung von: Kanalisierungen, Einfriedungen, Reservoirs, Beton-
 und Terrazzoböden, Fundamenten aus Stampfbeton, Gewölben
 zc. zc. Solide, billige und fachgemäße Ausführung wird garantiert.
Lager von Steinzeugröhren,
 doppelt glasiert, für Abortanlagen, Dunstabzüge und Kanali-
 sierungen, **Metallplatten** in allen Dessins. **Strang-**
salzziegel und Drainageröhren aus der I. Premstättler
 Salzziegel-Fabrik des A. Haas & Komp. 339

Zu vermieten
 Im Hause Mellinger-
 strasse 69 sind einzimmerige
 Wohnungen zu vermieten. An-
 zufragen bei Baumeister **Der-**
wuschek. 2659

Wohnung
 3 Zimmer samt Zugehör im
 2. Stock,
Wohnung, 2 Zimmer samt
 Zugehör im 1. Stock zu ver-
 mieten vom 1. Dezember. Ab-
 in der Verw. d. Bl. 3839

Drahtseile
 für 3177
Ueberfahren,
 Transmissionen, Aufzüge, sowie für alle
 übrigen Zwecke liefert in allen Konstruktionen
 und besten Qualitäten billigst die Firma
Ferdinand Graf v. Egger, Feistritz
 im Rosentale, Kärnten.

Blumen
 eigener Produktion, Natur- und
 präparierte Blumen in modernster
 Ausführung, billiger als überall.
Kleinschuster's Blumensalon,
 Marburg, Postgasse 8.

Taschentücher
 in Battist, Halbleinen
 und Reinleinen, glatt
 und à jour-Saum, mo-
 derne Borduren sind
 in reichster Auswahl
 eingelangt. 3712
GUST. PIRCHAN,
 Marburg.

Geehrte Wähler des II. Wahlkörpers!

Der „Allgemeine Deutsche Wahlausschuß“ hat auf Grund gemeinsamer Vereinbarungen folgende Herren als Wahlwerber für den 2. Wahlkörper aufgestellt:

Gruber Stephan , Direktor d. Eskomptebank	Dr. Drosel Oskar , Advokat
Havlicek Franz , Wäscheerzeuger	Schmid Edmund , Direktor
Kracker Anton , Privatier	Schmidl Karl , Kaufmann
Krall Franz , Friseur	Schmidl Felix , Essigerzeuger u. Fassbinder
Neger Franz , Fabrikant	Wolfram Max , Drogist.

Deutsche Wähler! Treten Sie am Dienstag, den 24. d. M. einig und geschlossen für diese Wahlwerber ein, die Ihnen die volle Gewähr einer uneigennütigen und strammdeutschen, freiheitlichen Vertretung bieten und lassen Sie sich nicht von verwerflichen Unterströmungen verleiten, Streichungen in der Liste vorzunehmen.

Geben Sie Ihre Stimmen **nur** dieser Liste, damit auch im 2. Wahlkörper ein so glänzender Erfolg erzielt wird, wie im 3. Wahlkörper.

Die Wahl findet im **Rathause** statt.

Das Wahlausschlußlokal befindet sich in **Drehslers Frühstückstube**.

Der allgemeine deutsche Wahlausschuß.

Die Vorsteherung der Genossenschaft der Bau-, Maurer- und Steinmetzmeister empfiehlt zur Wahl in den Gemeinderat für den

II. Wahlkörper

die vom allgem. deutschen Wahlausschusse aufgestellten Kandidaten:

Gruber Stephan, Direktor der Eskomptebank
Havlicek Franz, Wäscheerzeuger
Kracker Anton, Privatier
Krall Franz, Friseur
Neger Franz, Fabrikant
Dr. Drosel Oskar, Rechtsanwalt
Schmid Edmund, Direktor
Schmidl Karl, Kaufmann
Schmidl Felix, Essigerzeuger und Fassbinder
Wolfram Max, Drogist.

An die sehr geehrten Wähler des!

II. Wahlkörpers!

Wir empfehlen zur Wahl nachstehende Herren des Allgem. deutschen Wahlausschusses:

Gruber Stephan, Direktor der Eskomptebank
Havlicek Franz, Wäscheerzeuger
Kracker Anton, Privatier
Krall Franz, Friseur
Neger Franz, Fabrikant
Dr. Drosel Oskar, Rechtsanwalt
Schmid Edmund, Direktor
Schmidl Karl, Kaufmann
Schmidl Felix, Essigerzeuger und Fassbinder
Wolfram Max, Drogist.

Die Genossenschafts-Vorsteherung der
 Fleischer und Fleischselcher.

Die Genossenschaft der
 Gastgewerbe.

Der Marburger Gewerbeverein

empfiehlt nachstehende Kandidaten zur Wahl in den Gemeinderat für den

II. Wahlkörper:

Gruber Stephan, Bankdirektor
Havlicek Franz, Wäscheerzeuger
Kracker Anton, Privatier
Krall Franz, Friseur
Neger Franz, Fabrikant

Dr. Drosel Oskar, Rechtsanwalt
Schmid Eduard, Direktor
Schmidl Karl, Kaufmann
Schmidl Felix, Essigerz. u. Fassb.
Wolfram Max, Drogist.



Matthias Wurzinger, Gasthofpächter, gibt im eigenen sowie im Namen seiner Kinder **Leopold Wurzinger**, k. k. Postassistent, **Therese** und **Gabriele Wurzinger** und aller Angehörigen schmerzgebeugt Nachricht von dem Ableben seiner innigstgeliebten, guten Gattin, bezw. Mutter und Schwägerin, der Frau

Antonie Wurzinger, geb. Weber,

welche heute 11 Uhr vormittags nach kurzem Leiden im 58. Lebensjahre plötzlich verschied.

Die irdische Hülle der teuren Verstorbenen wird Mittwoch, den 25. November um 4 Uhr nachmittags im Sterbehaus, Viktringhofgasse 7 feierlich eingesegnet und sodann im Familiengrabe auf dem Stadtfriedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Das heil. Requiem wird Donnerstag, den 26. November um 10 Uhr in der Dom- und Stadt-Pfarrkirche gelesen.

Marburg, am 23. November 1903.

II. steierm. Leichenbestattungs-Anstalt.